

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

191 (19.8.1927) Beilage des Volksfreund

Heinrich Hansjakob

Der Vorkämpfer der demokratischen Republik. Zur 90. Wiederkehr seines Geburtstages am 19. August von Max Reinheimer

Heinrich Hansjakob, der schon einige Jahre nicht mehr unter den Lebenden weilt, dessen Geburtstag am 19. August zum neunzigsten Male feiert, hat sich in der Literatur wie im Leben einen Platz gesichert. Heinrich Hansjakob, der Pfarrherr von St. Martin in Freiburg, der basler Demokrat, der sein Leben lang den achtzigjährigen Demokratenklub trug, war zu einer Zeit Demokrat und Republikaner, wo im Zentrum sehr wenig von demokratischen Tendenzen zu sehen war. Und er kam zur Demokratie nicht nur, weil in Hosiach, seinem Heimatort, 1848 die Revolution tobte, sondern auch deshalb, weil er das Unrecht nicht ertragen konnte, mit dem ein falsch verstandener Liberalismus in seinen Heimatorten herrschte. Die Kulturamplitude brachte ihm nicht nur um das Amt eines akademisch gebildeten Lehrers, sondern er mußte wegen Störung der Sicherheit und Ordnung zwei Verurteilungen über sich ergehen lassen. Aus dem Amt als Lehrer schied er freiwillig, weil ihn das Regime Jolls makrelierte, wegen einer politischen Äußerung, in der er sich mit der Not der geplanten Kinstarbeiter beschäftigte. Und als er in einer Versammlung gegen diese Makrelierung, es war übrigens seine Jungferrede, protestierte, da beschloß man ihn über Wochen Festzusetzen, die er verbüßte und in denen er sein Werk „Erinnerungen eines badischen Staatsgefangenen“ schrieb.

Das zweite Mal mußte er sechs Wochen wegen einer Rede verurteilt werden, in der er darauf hinwies, daß die Forderungen der Liberalen nicht primär als die der Schwachen, sondern als die der Mächtigen im Interesse der damaligen Regierungsliberalen, daß er einmal fast die gleiche Opposition ertragen konnte, und daran scheiterte er schließlich. Durch den Fall seiner Hofrechnung wegen des Todes in den Pfarrdienst zurückgekehrt, wurde sein Name bekannt. Im Jahre 1871 wählte ihn der Wahlkreis Offenburg-Land in die zweite badische Kammer. Es scheint eine Art demokratische Tradition in diesem Wahlkreis zu herrschen, sonst hätte ihn zuletzt nicht Dr. Josef Wirth in der Kammer vertreten. Hansjakob war einer der wenigen Zentrumskandidaten, die an eine Verftändigung mit dem Liberalismus glaubten und so rief er einmal in einer Rede der Kirche, das Zentrum sei die Partei der Schwachen und mit ihm zu verhandeln. In dem Unwillen der Zentrumspartei, die in scharfem Gegensatz zur Regierung stand, auf den Plan und rasch wurde Hansjakob ob seiner Stellung im Zentrum bloßgestellt. Bei den nächsten Wahlen wurde er als Kandidat zurückgewiesen.

Aber der politischen Bewegung schenkte der alte Pfarrherr nicht sein Augenmerk, sondern der aufstrebenden Sozialdemokratie wandte er sich in verschiedenen Reden zu. Als erste Sozialdemokrat in die zweite badische Kammer seinen Namen setzte, war Hansjakob längst wieder aus dem Landtag ausgeschieden. Seine politischen Richtlinien waren die der aufstrebenden Sozialdemokratie von heute: für Großdeutschland, Abrechnung gegen den Antisemitismus. Von der Monarchie behandelte er einmal, daß sie schlecht sei und mißbraucht. Für das allgemeine freie und gleiche Wahlrecht trat er mit Nachdruck ein.

Seinen Hauptnamen hat sich Hansjakob im Volke durch seine „Erzählungen“ erworben, die heute noch weit verbreitet sind. Die Leben der Schwärzler, die Abenteuer der Landknechte über den Rhein, die hier in einer lebendigen volkstümlichen Art beschrieben sind, haben den Namen Hansjakob auf sich gedrückt. So kann man ihn das junge demokratisch-republikanische Deutschland als einen Vorkämpfer der neuen Zeit betrachten, ehren an seinem Grabe die schwarz-rot-goldene Fahne setzen.

Sport

Abchluss in Helsingfors

Ueber die Tagung der Sport-Internationale wird uns aus Helsingfors abschließend berichtet: Der dritte Kongress der Luzerner Sport-Internationale hat seine Arbeiten vom 5. bis 9. August im Volkshaus der sozialistischen Arbeiterpartei, dem wichtigsten Organ der sozialistischen Bewegung Finnlands, erledigt. Der Bericht des Sekretärs Desjardes gab ein Bild vom Aufstiege der S.S. Der Bericht von B. Bidoux beschäftigte sich noch einmal mit dem Defizit der Frankfurter Olympia. Die Bezeichnung „Luzerner Sport-Internationale“ für internationale Sportwettkämpfe steht künftig neben dem internationalen Kongress beschlossenen Veranstaltungsort. Der Wunsch, alle vier Jahre eine Olympia zu veranstalten, fand keine Gegenliebe. Zur Abhaltung des zweiten Olympia im Jahre 1931 wurde Wien erkornt.

Im Mittelpunkt der Tagung stand das Referat des Genossen A. L. B. über die Beziehungen der Luzerner Sport-Internationale zur Roten Sport-Internationale. Das Material, das die Luzerner S.S. vor sich hatten, war ein schlagender Beweis dafür, daß die Taten der S.S. nicht ihren Worten entsprechen, sondern daß überall ein christlicher Geist aufzuweisen ist. Bildung betonte, daß die Luzerner Sport-Internationale parteipolitisch nicht gebunden sei. Trotz der Spaltung verhalten sich die Luzerner S.S. in der Tat wie ein einheitliches Ganzes. Seit der Luzerner S.S. angeht, eine Verflechtung herbeizuführen, aber ihre Versicherungen sind nicht aufrechtzuerhalten, dann könnte sie nicht als die S.S. angesehen werden. Bildung betonte, daß die Luzerner S.S. in der Tat wie ein einheitliches Ganzes sind. Bildung betonte, daß die Luzerner S.S. in der Tat wie ein einheitliches Ganzes sind.

Was die erregenden Ausführungen von Delegierten verschiedener Länder betrafen, bewegten sich in derselben Richtung. Ueberall klänge die Empörung über das Verhalten der Vertreter der sozialistischen Internationale gegenüber der S.S. und den ihr angeschlossenen Verbänden. Der Pressedienst der Internationale wurde Deutschland im Ansehen übertragen. Nach einem Vortrag des Gen. A. Kostianen über die Notwendigkeit des Eperanto als internationale Verkehrssprache wurde dessen Einführung allen Ländern dringend empfohlen. Ueber die Bedeutung des Wehrsports für die Jugend wurde berichtet. Die Beschlüsse der Konferenz sind im Anhang abgedruckt. Ueber die Bedeutung des Wehrsports für die Jugend wurde berichtet. Die Beschlüsse der Konferenz sind im Anhang abgedruckt.

Das Sekretariat wurde von Brüssel nach Prag und in die Nähe des Elba gelegt. Ausschlaggebend hierfür war, daß die Präsidenten mit gleichen Rechten wurden die Genossen G. L. B. und D. A. B. gewählt. Die Beschlüsse der Konferenz sind im Anhang abgedruckt. Ueber die Bedeutung des Wehrsports für die Jugend wurde berichtet. Die Beschlüsse der Konferenz sind im Anhang abgedruckt.

Das Sekretariat wurde von Brüssel nach Prag und in die Nähe des Elba gelegt. Ausschlaggebend hierfür war, daß die Präsidenten mit gleichen Rechten wurden die Genossen G. L. B. und D. A. B. gewählt. Die Beschlüsse der Konferenz sind im Anhang abgedruckt. Ueber die Bedeutung des Wehrsports für die Jugend wurde berichtet. Die Beschlüsse der Konferenz sind im Anhang abgedruckt.

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Es finden statt: Volkstagsweiser: Samstag, den 20. August, abends 8 Uhr, in der „Einigkeit“ Parteiverammlung mit Vortrag des Genossen Tomberg.

Kreisvorstandssitzung: Montag, 22. August, nachmittags 6 Uhr, im Sitzungszimmer (Volkstagsgebäude). Das Erscheinen aller Kreisvorstandsmitglieder wird erwartet.

Bulach, Freitag, 19. August, Parteiverammlung mit Bericht des Genossen Trinks vom Parteitag in Kiel. Das Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Gemeindepolitik

Zur Bürgermeisterei in Eberbach. Der Gemeinderat hat die Stelle des Bürgermeisters nochmals zur Nominierung ausgesprochen und die Bedingungen insofern verhärtet, als abschließende akademische Bildung verlangt wird.

6. Konstanz, 17. Aug. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner achtzigsten Sitzung die Anschaffung von zwei weiteren Verkehrswagen für den Betrag von 60 000 M. (im ganzen nun 5). — Für Kanalarbeit wurden 67 000 M. genehmigt. Dabei handelt es sich um ein Projekt von 351 000 M., wozu durch Zuschüsse und einen Anteilbetrag zur produktiven Erwerbsloosenfürsorge von der Anteil der Stadt die genehmigte Summe umflichtet. Zur Erschließung des Geseesgebietes zur Erstellung von Einfamilienhäusern werden 410 000 M. benötigt, zu welchem Vorhaben ebenfalls die Zuschüsse aus der produktiven Erwerbsloosenfürsorge kommen neben Anliegerbeiträgen und anderen Zuschüssen, so daß die Aufwendungen der Stadt nur etwa 120 000 M. betragen. Die Vorlage wurde genehmigt. — In diesem Zusammenhang wurde eine Entschädigung angenommen, die von allen Parteien unterzeichnet war, und die ausspricht, daß die Stadt in ihrer natürlichen Fortentwicklung schwer geemmt ist dadurch, daß der Grundbesitz der Ständeherrschaft Salem südlich und nördlich der Eisenbahn Petershausen und südlich des Raitelberges (beim Bismarckturm) liegt. Dieser Grundbesitz ist Anfang des vorigen Jahrhunderts durch Säkularisation in den Besitz der Ständeherrschaft gekommen; damals lag das Gelände weit vor den Toren der Stadt mit 4500 Einwohnern. Durch die Entwicklung der Stadt ohne Zutun der Ständeherrschaft wurde der Wert des Grundstückes außerordentlich gesteigert. Heute hat Konstanz 32 000 Einwohner und muß weiteres Baugelände erschließen. Die Stadt wird aufgefordert, mit der Ständeherrschaft Salem in Unterhandlungen zu treten zum Erwerb dieses Grundstückes zu einem angemessenen Preis. Eine Vorlage verlangte die Bewilligung von 450 000 M. zur Gasversorgung der Stadt Hebersheim. Dazu wäre bis Dingelshausen eine Gasleitung zu legen, dann aber eine Seelentung durch den Hebersheimersee in einer Länge von 2500 Meter und in einer Tiefe bis zu 140 Meter. Ein ähnliches Projekt besteht in der ganzen Welt noch nicht. Nach den technischen Gutachten wäre die Leitung auszuführen. Das Neue dieses technischen Planes war das Fortschreiten, vor dem der Bürgerausschuß stand und nach längerer Beratung die Vorlage ablehnte. Doch wurde beschlossen, daß über das Projekt ein sachmännlicher Vortrag folge. Gemeindefürsorge, den gesamten Plan (so darf man wohl sagen, auch wenn die Kosten nicht sämtlich sind) schließlich auszuführen, besteht also vielleicht doch.

Kleine badische Chronik

* Pforzheim. Mittwoch nachmittags wurde der 62jährige Gärtner Robert Heub in den benachbarten Kiefern wohnhaft, von einem von Stuttgart kommenden Personenauto überfahren. Der Mann erlitt dabei einen komplizierten Unterschenkelbruch und mehrere Rippenbrüche.

* Rillingen. Einen schweren Jungen konnte die hiesige Gendarmrie in den Mitte der vier Jahren stehenden Hermann Bernhardt Jankewitz aus Harpen (Weißalen) beschaffen. Er hatte in der vergangenen Woche ein in Sädingen verhaftetes Mädchen unter allerlei Vorwänden mit sich in die Schweiz gelockt, es dort seiner Verführung überlassen und sitzen lassen. In einem andern Schweizer Orte hatte er schwere Kuppel verübt und wurde deshalb gefasst.

* Sädingen. Der in Sädingen und Umgebung bekannte Ein- und Ausbrecher Paul König hat dieser Tage hier wieder eine Gastrolle gegeben. Am 10. ds. Mts. war er erst aus dem Landesgefängnis in Freiburg entlassen worden und quartierte sich am Freitag abend im „Eber“ in Stein ein, und zwar als nobler Herr unter dem Namen Fabrikant Paul König. Er gab vor, Land kaufen zu wollen. Am andern Morgen war im „Löwen“ die Tageskasse geöffnet. Auf den Fabrikanten hatte man zunächst keinen Verdacht, bis sich herausstellte, daß er aus der Schweiz ausgewiesen sei. Nach einem mißlungenen Fluchtversuch wurde König in Haft genommen.

* Konstanz. Donnerstag vormittags ist der Kaufmann und Geschäftsführer des D. S. B. in Mannheim, Otto Kast, der sich augenblicklich mit seiner Familie in Konstanz aufhielt, beim Baden ertrunken. Er verlor vor den Augen der Mitschwabenden. Die Leiche konnte sofort geborgen werden. Wiederbelebungserfolge waren erfolglos. Ein Herzschock hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

* Badersweiler bei Waldshut. Ein hier in den Ferien weilender 13jähriger Junge von Mannheim fiel am Sonntag abend beim Spielen ziemlich unglücklich auf den Leib. Nach zwei Tagen starb das Kind plötzlich. Man nimmt an, daß innere Verblutungen den Tod herbeigeführt haben.

* Mühlhau bei Wiesloch. Vor einigen Tagen spielte sich hier eine abstoßende Szene ab, in deren Folge es noch zu einer großen Messerfehde kam. Gossert Niehl verfechtete seinem Schwiegermutter 6 schwere Messerstücke, 3 in den Rücken und 3 in die Herzgegend. Der Verletzte wurde blutüberströmt nach Hause getragen.

* Weinsheim. Mittwoch nachmittags fürzte der 16jährige Tümpelweiser Andreas Hertzinger von einer ziemlich hohen Leiter auf die Straße. Bei dem Sturze erlitt er einen doppelten Schädelbruch. Es besteht Lebensgefahr.

Wittelsbacher Eisenbahnen. Anlässlich der internationalen Rennen in Baden-Baden (Rennplatz Hiesheim) verkehren an den Renntagen (26., 28., 30. August, 2. und 4. September ds. Js.) auf den Strecken Rehl-Itzheim und Kastatt-Itzheim außer den fahrplanmäßigen Zügen auch Sonderzüge. In diesen Zügen haben nur Fahrkarten mit dem Aufdruck „Itzheim Ort“ Gültigkeit, dagegen nicht solche mit dem Aufdruck „Itzheim Rennplatz“. Letztere gelten nur in den Reichsbahnzügen.

Das Wochenspenden in Württemberg und Hohenzollern. Um das Wochenspenden zu fördern und um Gelegenheit zu schaffen, die freie Zeit an Samstagen und Sonntagen günstig zur Erholung auszunützen, hat der Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern sich bemüht, mit Gasthöfen und Pensionen Vereinbarungen für Unterkunft und Verpflegung zu möglichst niedrigen Preisen abzuschließen. Das Ergebnis dieser Bemühungen liegt nun in Gestalt einer praktischen und übersichtlichen Schrift vor, welche 350 Gast-

höfe verzeichnet, die mit dem Verkehrsverband Vereinbarungen über Wochenspenden getroffen haben. Die mit A bezeichneten Preise gelten für ein Abendessen, 1 Bett und 1 Frühstück vom Samstag auf Sonntag oder vom Sonntag auf Montag, die mit B bezeichneten Preise gelten für ein Abendessen, 1 Bett, 1 Frühstück und ein Mittagessen vom Samstag bis Sonntag oder vom Sonntag bis Montag. Die Preise A und B zusammengekommen ergeben den Gesamtpreis für einen Aufenthalt mit Unterkunft und Verpflegung vom Samstag abend bis Montag vormittag. Dazu kommt allgemein ein Bedienungsaufschlag von 10 Prozent. Alles Nähere ist in der Schrift verzeichnet, welche kostenlos vom Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart-Hauptbahnhof zu beziehen ist.

Gerichtszeitung

Die Unterschlagungen bei der Turmbergbahn

im Karlsruhe, 17. August. Am 8. September vorigen Jahres wurde der Kaiser der städtischen Turmbergbahn A. K. wegen Untreue und Unterschlagung von mehreren tausend Mark zu einem Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte hatte sich heute vor dem Schöffengericht wegen Untreue in Tateinheit mit Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Die Urkundenfälschungen wurden beanagt, um die durch die Unterschleife entstandenen Fehlbeträge zu verdecken. A. gab an, daß etwa 3000 M. auf einer Sängerreise nach Oesterreich „verloren“ gegangen seien, wofür jedoch keine Anhaltspunkte vorhanden sind. Hätte er das Geld nicht unterschlagen, so wäre keine Veranlassung gewesen, den Fehlbetrag durch Urkundenfälschungen zu vertuschen. Das Gericht verurteilte A. wegen schwerer Urkundenfälschung, Untreue und Unterschlagung unter Schwere der früheren einjährigen Gefängnisstrafe zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahre vier Monaten und den Kosten des Verfahrens. Fünf Monate drei Wochen Untersuchungshaft werden angedröhnt.

Urkundenfälschung und Betrug

im Karlsruhe, 17. Aug. Der 27jährige Provisionsreisende Christian Fris Debus aus Zugesheim hatte sich wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu verantworten. Er wohnte einige Zeit in Karlsruhe in einem möblierten Zimmer und hatte sich der Vermieterin als zahlungsfähig eingestellt. Nachdem er neun Tage bei ihr gewohnt hatte, ohne die Miete zu zahlen, verschwand er heimlich unter Mitnahme der Haus-, Zimmer- und Schrankschlüssel. Für eine hiesige Firma war er als Provisionsreisender für Heilkräutertee tätig. Er ließ sich 25 M. Vorshuß geben angedlich, um sich einen neuen Abschlussanzug zu kaufen, denn der alte habe seinen Repräsentationscharakter verloren. Außerdem fälschte er Bestellungen, für die er sich einige Mark Provision aussahen ließ. Das Geld verbrauchte er für sich, ohne jedoch seinem Vorgeben entsprechend einen Anzug anzuschaffen. Zur Motivierung seiner Verfehlungen führte er an, daß er sich in großer Not befand und nichts zu essen hatte. Er hätte die feste Absicht gehabt, seine Miete zu zahlen, sobald er verdient hätte. Er hätte dies wahrscheinlich geonnt, wenn ihm die Provision nicht erst nach Eingang der Bezahlung durch die Kunden ausgehändigt worden wäre. Der Angeklagte ist bereits vorbestraft, weiß jedoch nicht weswegen und bittet den Richter, ihm aus den Akten vorzulesen, was er damals anstellt habe. Das Gericht erkannte auf zwei Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Das Urteil ist rechtskräftig. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Ein Duell vor Gericht

Karlsruhe, 18. Aug. Auf der Tagesordnung des erweiterten Schöffengerichts stand heute die Strafsache gegen den 23jährigen Studenten der Technischen Hochschule Karlsruhe, Jakob Kemner, wohnhaft in Mannheim, und den gleichaltrigen Studenten der Technischen Hochschule, Emil Kadi, Fris Baumgarten, wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen, der am 14. Juni d. J. in einer Wirtshaus in Bulach bei Karlsruhe ausgetragen wurde. Dabei hat Baumgarten eine leichte Verletzung über dem linken Auge, Kemner dagegen eine nicht unerhebliche Brustverletzung davongetragen. Zur heutigen Verhandlung ist der Angeklagte Kemner nicht erschienen, so daß das Verfahren abgebrochen werden mußte. Baumgarten gab an, daß es sich um eine Säbelpartie unter verschärften Bedingungen gehandelt habe. Er bestritt nur, im Gegensatz zu den vernommenen Kriminalbeamten, die von einem tödlich entbliebenen Oberkörper der beiden Paktanten sprachen, daß die gefährdeten Körperteile nicht geschützt gewesen seien. Die Vorgeschichte des Duells konnte nicht vollständig aufgeklärt werden. Der Staatsanwalt führte in seinem Plaidoyer aus, daß den Anstoß zu dem Zweikampf offenbar ältere Herren gegeben hätten, und es sei zu bedauern, daß die Urheber nicht vor Gericht gebracht werden könnten. Der Zweikampf entspreche nicht mehr den heutigen Anschauungen und widerspreche dem Volksempfinden. Auch sei es ein wenig überzeugender Idealismus, wenn zwei junge Leute sich für Dritte schlagen müßten. Der Staatsanwalt unterstrich, daß die Umstände, unter denen das Duell stattfand, geradezu die Öffentlichkeit herausfordern mußten. Sade doch der Zweikampf am Vormittag stattgefunden und etwa 50-60 Personen als Zuschauer um sich vereint. Der Antrag des Staatsanwaltes lautete auf sechs Monate Festunshaft.

Das Gericht kam zu folgendem Urteil: Baumgarten erhält wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen vier Monate Festunshaft und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgeführt: es sei von sich bedauerlich, daß ein detarierter Zweikampf nicht vermieden werden konnte und ansehend von den Beteiligten nicht vermieden werden konnte, da es sich um eine recht erhebliche Gefährdung des Lebens und des Lebens von jungen Menschen handelte, die höchst überflüssig sei. Junge Leute sollten nicht in derart leichtfertiger Weise ihre eigene Gesundheit und ihr Leben aufs Spiel setzen, um dem an sich verstandenen und in gewissem Sinne entschuldigten Ehrbegriff zu fröhnen. Mit dem Staatsanwalt ist das Gericht der Ansicht, daß ein Zweikampf unserem Volksempfinden nicht mehr entspreche und daß es andere Mittel und Wege gebe, um eine Fehde auszusuchen und zu sühnen. Zudem handle es sich hier nicht um die unmittelbare persönliche Fehde, sondern um Fehdeaktionen dritter, die dann von den betreffenden Angeklagten ausgetragen werden mußten, während die eigentlichen Schuldigen ihre Knochen schon unter dem Schutze des eigenen Daches zu Hause ließen. Man sei etwas über die Mindeststrafe von drei Monaten Festung hinausgegangen, weil es sich um einen Zweikampf mit schweren Säbeln unter verschärften Bedingungen drehte. Es sei dabei unerheblich, ob einzelne Körperteile dabei bedeckt waren oder nicht. Gegen den Angeklagten Kemner wurde wegen seines nicht genügend entschuldigenden Ausbleibens ein Haftbefehl erlassen.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs)

Table with columns for location, date (17. August, 18. August), and exchange rates (Geld, Brief). Locations include Amsterdam, Italien, London, Newyork, Paris, Brax, Schweiz, Spanien, Stockholm, and Wien.